

nimmt, werden dieselben mit Vortheil im Juli und August gesteckt, z. B. Camellien, Azaleen, Monatrosen.

Die Schnittlinge jeder Pflanzenart schneidet man am besten, wenn die Knospen des neuen Triebes aufgeschwollen und anfangen sich zu entwickeln. Im ältern Holze bildet sich der Kallus leichter und schneller, als im jungen, man schneide daher den Steckling dicht an der Stelle ab, wo der vorjährige Trieb begonnen, so daß noch ein Scheibchen vom alten Holze daran bleibt. Man wählt nur kurze Zweige zu Stecklingen, von 1 bis höchstens 4 Zoll Länge, daher sind die kurzen Seitentriebe die besten. Alle sehr langen Stecklinge bewurzeln sich schwer oder gar nicht. Solche Zweige muß man dicht unter einem Blatte oder einer Knospe mit einem glatten Horizontalschnitte abschneiden.

Die Sommertriebe hartholziger Pflanzen, welche im Juli gesteckt werden, als: Camellien, Azaleen und Eriken werden dicht unter der Stelle, wo der Sommertrieb begonnen, mit ein wenig vom vorjährigen Holze abgeschnitten. Von Eriken nimmt man nur 1 bis 1  $\frac{1}{2}$  Zoll lange Zweige, von Azaleen 1  $\frac{1}{2}$  bis 2 Zoll lange; von letzteren kann man die kurzen Seitentriebe eines Hauptzweiges ausbrechen, welche am leichtesten sich bewurzeln.

Die größte Hälfte von der Länge der Stecklinge wird in die Erde gesteckt, und so weit, auch noch etwas höher werden alle Blätter glatt am Zweige abgeschnitten, denn es dürfen keine Blätter die Erde berühren, damit sich keine Fäulniß erzeuge.

Man kann zwar die Stecklinge einzeln in kleine Töpfe stecken; da diese aber nie so leicht und schnell sich bewurzeln, als wenn mehrere Zweige in einem Topfe am Rande herum gesteckt werden, so ist dies Letztere vorzuziehn. Man bedient sich dazu derselben flachen Näpfe, welche ich beim Aus säen feiner Sämereien empfohlen habe. Nachdem der Boden 1 Zoll hoch mit Scherben belegt ist, wird der übrige 2 Zoll hohe Raum mit sandiger Haideerde oder einer andern leichten, viel Sand enthaltenden Erde (z. B. Holzerde) angefüllt, die Stecklinge am Rande herum eingesetzt, gut angedrückt und etwas angegossen. Camellien und andere hartholzige Pflanzen wurzeln am leichtesten, wenn die Zweige so tief gesteckt werden, daß sie die Scherben berühren. In Ermangelung obiger Näpfe füllt man gewöhnliche Blumeninäpfe so weit voll Scherben, daß nur 2 bis 3 Zoll hoch Erde darauf kommt.

Die Stecklinge weicher, krautartiger Pflanzen, als: Pelargonien, Fuchsien u. dgl. werden dann mit den Näpfen in ein temperirtes Mistbeet eingesenkt, bloß mit Fenstern belegt und beschattet. Andere immergrüne Pflanzen von härterem Holze werden noch außerdem mit Glasglocken bedeckt, um ihr Bewurzeln zu befördern. Die besten Glocken sind von dunkelgrünem Glase; denn im Schatten und Dunkeln treiben die Stecklinge zuerst Wurzeln und der Trieb zeigt sich nachher, das Licht ist aber ein Reizmittel, welches den jungen Trieb früher hervorlockt, ehe noch Wurzeln zu dessen Ernährung vorhanden, daher denn solche Stecklinge nach einer langen Zeit wieder absterben. Diese Glocken haben oben an der Spitze eine